

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung: Der weibliche Blick in Irmgard Keuns Exilromanen	11
2	Der weibliche Blick auf die faschistische Gesellschaft in Irmgard Keuns Exilromanen: Braucht es die Perspektive der Frauen, um die braune Lebenswirklichkeit zu durchblicken und aktiv zu bewältigen?	23
2.1	Die Geschlechterrollen – stereotype Weiblichkeit und Männlichkeit?	25
2.1.1	Von Frauen und Männern: Die Geschlechterrollen im Personal	27
2.1.2	Was ist von der Neuen Frau übriggeblieben?	39
2.1.3	Die sprachliche Darstellung als Mittel der Typisierung	44
2.1.4	Die Protagonistin und ihr Identifikationspotential	47
2.1.5	Die Geschlechterrollen im Spiegel der NS-Ideologie	49
2.2	Was den Blick geprägt hat: Sehen in der Neuen Sachlichkeit	56
2.2.1	Keuns Exilwerke als Weiterführung der Neuen Sachlichkeit	57
2.2.2	Neue Sachlichkeit als Literatur des unverstellten Blicks auf die Realität	60
2.2.3	Literatur wie Kino	62
2.3	Die Erzählerinstanz	65
2.3.1	Perspektive	65
2.3.2	Stimme	67
2.3.3	Erzähler oder Erzählerin?	68
2.4	Der Blick als Voraussetzung für Aktivität	70
2.4.1	Sehen und gesehen werden	70
2.4.2	Vom Objekt zum Subjekt	81
2.5	Arten des Sehens: Nur den eigenen Augen trauen?	92
2.5.1	Mit offenen Augen durch die Welt gehen	92
2.5.2	Das Beobachten	95
2.5.3	Der intellektuelle Zugewinn durch die Sicht eines Zweiten	97
2.6	Berichten von dem, was man gesehen hat	105

2.6.1	Die Protagonistin als Reporterin	106
2.6.2	Sprache und Stil	109
2.7	Der Autor, die Autorin und die Sekretärin	112
2.7.1	Das Modell des erfolglosen Autors	112
2.7.2	Legitimation für weibliches Schreiben	115
2.8	Die Sicht der Dinge – Ausdruck eines weiblichen Humors?	119
2.9	Der Blick als Voraussetzung für Erkenntnis: Der Durchblick	126
2.9.1	Der Überblick der Zeitspanne: Zurückblicken, sehen, voraussehen	127
2.9.2	Strategien der Erkenntnisgewinnung	129
2.9.2.1	Das Verfahren der reflektierten Naivität	130
2.9.2.2	Das Durchleuchten	134
2.9.3	Der Durchblick von Politik und konkreter Lebenswirklichkeit	136
2.10	Die Überwindung des weiblichen Zweifels	138
2.11	Das Bild, das sich dem Beobachter bietet: Das Leben im Nationalsozialismus	141
2.11.1	Die scheinbar oberflächlich dargestellte Gesellschaft	143
2.11.2	Faschistische Strukturen in der Gesellschaft	144
2.11.3	Einblicke in die politische Lage	149
2.12	Illusionen, Lügen und das große Schauspiel: Die Welt als Bühne	153
2.12.1	Das Dritte Reich als Täuschungsspiel	154
2.12.2	Der Alltag als Bühne	161
2.13	Das Gesehene: Subjektive Wahrnehmung, Wahrheit oder beides?	171
2.13.1	Das Ende des wahrheitsstiftenden Blicks?	171
2.13.2	Objektivierungs- und Verallgemeinerungsstrategien des Gesehenen	174
2.14	Der Blick als Voraussetzung zum Handeln	177
2.14.1	Die traditionelle Zuschreibung der Handlungsfähigkeit zu den Geschlechtern	177
2.14.2	Die Frau beginnt zu handeln	181
2.14.3	Genügt einzig der Blick, um zu handeln?	183
2.15	Die (Über-)Lebensstrategie	188
2.15.1	Das selbstverantwortliche Gestalten des eigenen Lebens	190
2.15.2	Das sich Stellen der Lebenswirklichkeit	194
2.15.3	Die starke Frau gibt sich schwach	196
2.16	Faschismus – ein männliches Problem?	199
2.16.1	Charakteristika der faschistischen Ideologie	200

2.16.2	Systemanhänger und Systemgegner	204
2.16.3	Gründe für das Auftreten des Faschismus	205
2.16.4	Strategien zur Überwindung: Hilft Weiblichkeit?	209
3	Resümee: Der weibliche Blick – Synonym für einen am Leben interessierten Blick	213
	Zusammenfassung der Ergebnisse	219
	Literaturverzeichnis	221
	Primärliteratur	221
	Sekundärliteratur	222